

Verein zur Abschaffung der Tierversuche

Präsident: Dr. med. Dr. phil. II Christopher Andereg
Gegründet 1979 unter dem Namen CIVIS-Schweiz

Ostbühlstr. 32, 8038 Zürich
www.animalexperiments.ch

ch.andereg@sunrise.ch
Postkonto 80-18876-5

Mythos Alternativmethoden

Rückgang der Versuchstierzahl

Der Rückgang der jährlich verbrauchten Versuchstiere in der Schweiz ist nicht so sehr auf den Einsatz von Alternativmethoden zurückzuführen, sondern vielmehr auf die Verlegung der Tierversuche seitens der Basler Chemie ins Ausland.

Laut Statistik ist die Anzahl der jährlich verbrauchten Versuchstiere in der Schweiz zwischen 1983 und 2020 um rund 70% zurückgegangen. Industrie, Hochschulen und Behörden behaupten, dass dieser Rückgang auf den Einsatz von gleichwertigen Alternativmethoden wie tierischen Zellkulturen und Computermodellen zurückzuführen sei. Stimmt das?

Die Basler Chemie verlegt ihre Tierversuche zunehmend ins Ausland

Verantwortlich für den Rückgang ist vor allem die zunehmende Verlegung der qualvollsten Tierversuche seitens der Basler Chemie in Filialen und Partnerfirmen im Ausland. Bei diesen Versuchen wird den Tieren ein Medikament oder eine Agro-/Industriechemikalie zwangsverabreicht, um die angebliche Sicherheit, Unbedenklichkeit und/oder Umweltverträglichkeit zu «prüfen». Diese Tierversuche sind mit schwersten Schmerzen und Leiden verbunden und lassen sich in China, Osteuropa oder den USA wesentlich schneller und günstiger durchführen, wo ein dürftiges oder gar kein Tierschutzgesetz existiert.

Versuchstiere werden zunehmend recycelt zwecks Kosteneinsparungen

Der Rückgang ist auch auf das Recycling der Versuchstiere zwecks Kosten- und Zeiteinsparungen zurückzuführen. Weil Aufzucht, Haltung, Fütterung, Pflege, Tötung und Entsorgung der Versuchstiere immer teurer

und zeitaufwendiger werden, verwendet man ein Tier in mehreren Versuchen statt mehrere Tiere in einem Versuch. Für Industrie, Hochschulen und Behörden fällt solches Recycling unter den Begriff «optimierte Versuchsplanung».

Der Kanton Zürich verzeichnete eine deutliche Zunahme der Versuchstierzahl

Mit einigen Ausnahmen führen Alternativmethoden zu keinem Rückgang der jährlich verbrauchten Versuchstiere. Dies zeigt der Hochschulkanton Zürich, wo – im Gegensatz zum Industriekanton Basel – die Tierversuche nicht in Filialen und Partnerfirmen im Ausland verlegt werden können. So verzeichnete der Kanton Zürich zwischen 1983 und 2020 keine Abnahme der jährlich verbrauchten Versuchstiere, sondern eine deutliche Zunahme um rund 200%.

Wegen Alternativmethoden werden Tierversuche wiederholt und verewigt

Die Forscher, die gleichwertige Alternativmethoden entwickeln, betrachten Tierversuche als nützlich und notwendig. Deshalb arbeiten sie grösstenteils mit Zellen, Geweben und Organen, die getöteten Versuchstieren oder geschlachteten Nutztieren entnommen werden, und sie wiederholen sogar die angeblich zu ersetzenden Tierversuche jahrelang, um diese mit den Alternativmethoden zu vergleichen. Somit werden Tierversuche weder vermindert noch ersetzt, sondern verewigt.